

7./III. 1915.

Kartoffeln.

Durch den Mangel an verschiedenen Landwirtschaftsprodukten ist die Bevölkerung in der Kriegszeit mehr denn je auf die Kartoffel als Ersatznahrungsmittel angewiesen, und so kam es, daß in diesem Jahre der Kartoffelkonsum für die menschliche Ernährung bedeutend gestiegen ist, trotzdem die Kartoffelpreise im Detailverkauf fast um 50 Prozent erhöht wurden. Dieser Umstand kann die seinerzeitige Annahme, daß unsere reichliche Kartoffelernte trotz des Entfalles der Ernte Galiziens bis zur nächsten Ernte ausreichen werde, nunmehr als nicht gewiß erscheinen lassen. In normaler Zeit ist der Kartoffelvorrat für menschliche Ernährung, Viehfütterung und industrielle Verwertung gewöhnlich bis Mai aufgebraucht. Dann findet die Einfuhr der Frühkartoffeln aus den südlichen Ländern — Dalmatien und Italien — statt, und im Juni beginnt die Einfuhr des „Saatgutes“, der Saatkartoffeln, die wir aus Deutschland beziehen. Um in Anbetracht des größeren Konsums für menschliche Ernährung das Auskommen bis zu der angegebenen Zeit auch heuer möglich zu machen, ist es vor allem notwendig, die Kartoffel bei der Viehfütterung durch andere Produkte zu ersetzen. Wenn derzeit beispielweise für die Schweinefütterung von manchen Wästern eine Menge von guten Kartoffeln verwendet werden, um die Mastschweine rasch auf den Markt zu bringen, so wird damit dem menschlichen Konsum dieser Vorrat entzogen. In der Regel werden auch bei guten Ernten für die Viehfütterung mindere, ältere Kartoffeln verwendet, so daß es ein um so größerer Mißbrauch ist, in dieser Zeit den Vorrat durch Verwendung der genießbaren Kartoffeln als Viehfutter zu sämälern. Die Landwirte sind natürlich angeichts der Abnahme der Kartoffelvorräte bemüht, soviel Kartoffeln als möglich zu dem hohen Marktpreis abzusetzen. Es besteht nun die Gefahr, daß insbesondere die kleineren Bauern, die auch heuer wie zu normalen Zeiten den Bezug von Saatkartoffeln beim Nachbar oder aus Deutschland erhoffen, die Saatkartoffeln ebenfalls veräußern und so die kommende Ernte schädigen. Von allen Seiten ergeht in den letzten Tagen der Aufruf, auf freien Flächen Kartoffeln anzubauen. Es ist dies gewiß nötig und im Interesse der nächsten Ernte gelegen. Jedoch entsteht auch in dieser Richtung eine Gefahr, daß nämlich un-
 kundige Hände entweder zu früh oder auf schlechtem Boden Saatkartoffeln anbauen, die nichts zeitigen, somit gänzlich verloren sind. Es ist somit allen, die Kartoffeln anbauen wollen, anzuraten, sich vorerst mit Fachleuten ins Einbernehmen zu setzen, damit die Arbeit auch von Erfolg begleitet ist und nicht noch Schaden anrichtet. Jedenfalls muß im Kartoffelkonsum sehr ökonomisch vorgegangen werden, damit das Auskommen mit dem Vorrat doch möglich wird.